

# Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der  Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags,

Redaktion u. Expedition: Viebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.

Redakteur: Guido Zeidler in Viebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Zeidler in Viebrich a. Rh.

Silalexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einchl. Bringerlohn; zu gleichem Preise, aber ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene Colonnenzeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamazeile 25 Pfg.

Nr 129.

Montag, den 1. November 1915.

9. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

### Kreisverein vom Roten Kreuz für den Landkreis Wiesbaden.

Da Weihnachtssendungen an bestimmte Adressen ins Feld nur ohne Gewähr für die richtige Ablieferung über das Paket-Depot befördert werden, hat der Kreisverein vom Roten Kreuz für den Landkreis Wiesbaden sich entschlossen, an der für sämtliche im Corpsbezirk des 18. Armeekorps aufgestellten Formationen bestimmten allgemeinen Weihnachts-Liebesgaben-Sendung durch die Kriegsfürsorge in Frankfurt a. M., Darmstadt und Wiesbaden sich zu beteiligen. Es werden etwa 2000 Normallisten, jede Liste für 100 Mann, zur Verlobung kommen, sodass jeder unserer, diesen Truppenteilen angehörigen Feldgrauen seine Weihnachts-Geschenke erhalten wird. Auf den Kreisbezirk Wiesbaden ausser Frankfurt a. M. entfallen 500 Listen. Wiesbaden Stadt hat davon 200 Listen übernommen. Es verbleiben demnach für die Landkreise noch 300 Listen zu stellen. Hieran wird sich der Landkreis Wiesbaden mit 80 Listen, wovon wiederum Viebrich 40 Listen übernimmt beteiligen. Für die von der Stadt Hochheim und den Landgemeinden des Kreises zu stellenden 20 Listen wird der Kreisverein aus den ihm zur Verfügung stehenden Vorräten und Geldmitteln sorgen. Die meisten für die Normallisten vorgeschriebenen Gegenstände müssen, wenn aus den Landgemeinden, wie auch sonst gekehren, folgende Gegenstände, falls vorhanden und verfügbar, eingesandt werden, nämlich: Wollhemden, Unterhosen, Handschuhe, Socken, Taschentücher (mindestens 45 Zentimeter im Quadrat) und Fuchshäuten (50 Zentimeter im Quadrat). Außerdem werden noch 200 Flaschen Wein benötigt, da jeder Normalliste noch je eine Liste mit 10 Flaschen Wein beigelegt werden soll. Es wäre sehr erwünscht, wenn auch diese 200 Flaschen geschenktweise dem Kreisverein überlassen würden. Die Sendungen müssten bis zum 5. November im Landratsamt, Poststraße 16, eingebracht, da bereits am 15. November die ersten Transporte von Frankfurt abgehen.

Der vorstehende Aufruf wird bekannt gegeben und die Einwohner gebeten, sich zahlreich an dem schönen und guten Werke zu beteiligen. Zur Annahme und Weiterbeförderung der Liebesgaben ist der Unterzeichnete gern bereit, und bittet die Gaben recht zahlreich an ihn abzuliefern.

Hochheim a. M., den 28. Oktober 1915.  
Der Bürgermeister. *Arzbächer*.

### Brotarten-Ausgabe.

Wegen des bevorstehenden Hochheimer Marktes findet die nächste Brotartenausgabe für die folgenden zwei Wochen bereits am Samstag, den 6. November l. J., von vormittags 8—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr im Rathaus statt.

Hochheim a. M., den 31. Oktober 1915.  
Der Magistrat. *Arzbächer*.

### Bekanntmachung

Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse in Frankfurt a. M. teilt mit, dass jetzt für den Kreis Roggen benötigt wird, um den Wehlbedarf decken zu können. Die Landwirte werden aufgefordert, die gedruckten Mengen Roggen, welche sie abliefern können, sofort im Rathause anzugeben.

Hochheim a. M., den 30. Oktober 1915.  
Der Bürgermeister. *Arzbächer*.

Donnerstag, den 4. November 1915, nachmittags 5 Uhr findet eine Stadtoverordneten-Sitzung statt, wozu ergebenst einladet.

Hochheim a. M., den 28. Oktober 1915.  
gez. Hummel,  
Stadtoverordneten-Vorsteher.

### Tagesordnung.

1. Einsparung der Lauden,
2. Anträge an das Elektrizitätswerk,
3. u. u. h. Revisionen der Stadtkasse,
4. u. u. h. Prüfungsbericht über die Gemeinde-Einnahmen und Ausgaben der Jahre 1911 und 1912,
5. Bildung eines Waldvorstandes zu den Ertragwägen der Stadtverordneten. § 26 der Städteordnung.

Hochheimer Markt.

Der Zutrieb von Klauenvieh zum Markt — 8. und 9. Novem-

ber l. J. — ist wegen der Gefahr der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche verboten worden.  
Hochheim a. M., den 1. November 1915.  
Die Polizei-Verwaltung. *Arzbächer*.

### Bekanntmachung.

Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse in Frankfurt a. M. nimmt Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, dass die bei den Landwirten lagernden Getreidevorräte auch pfleglich behandelt werden und dass alles getan wird, um dieselben gesund und mahlfähig zu erhalten und vor dem Feuchtwerden zu schützen. Etwas vorhandenes feuchtes oder minderwertiges Getreide ist sofort im Rathause anzumelden, damit wegen der Abnahme desselben das Weitere veranlasst werden kann, denn es ist notwendig, dass dasselbe sofort abgenommen und sachmässig behandelt wird, damit es zu menschlichen Ernährungszwecken verwendet werden kann.

Hochheim a. M., den 30. Oktober 1915.

Der Bürgermeister. *Arzbächer*.

### Bekanntmachung.

Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse in Frankfurt a. M. gibt jetzt regelmäßig jeden Montag eine Preisliste für die am Ausgabebetrag der Listen von ihr anzubietenden Futtermittel heraus.

Die Angebote sind stets freibleibend und behält sich die Zentral-Darlehnskasse die Annahme einwilliger Anträge, sowie die Preisrangfolge vorbehalten.

Die Preislisten werden am Rathause zum Auszuge gebracht.

Hochheim a. M., den 30. Oktober 1915.  
Der Bürgermeister. *Arzbächer*.

### Bekanntmachung

Nach Mitteilung der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse in Frankfurt a. M. werden die von dem Kommunalverband Wiesbaden zu liefernden Hafermengen von der Kreiszentrale dringend benötigt.

Die Landwirte werden aufgefordert, für den Ausdruck des etwa noch vorhandenen ungedruckten Haferes Sorge zu tragen, damit eine möglichst große Menge aus der hiesigen Gemeinde demnach zur Ablieferung kommen kann.

Hochheim a. M., den 30. Oktober 1915.  
Der Bürgermeister. *Arzbächer*.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Kriegslage.

#### Der Samstag-Tagesbericht.

WB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 30. Oktober.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Nordöstlich von Mitau wiesen unsere bei Platanen auf das Nordufer der Misse vorgeschobenen Kräfte zwei starke Nachtlagerungen ab und zogen sich vor einem weiteren Angriff in die Hauptstellung auf dem Südufer zurück.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Einzingen

Westlich von Czartoritz wurde die russische Stellung bei Komarow und der Ort selbst genommen; ein nächstlicher russischer Gegenangriff blieb erfolglos.

Kamiennaja, Guta Ljowjka und Bielgora wurden gestürmt. 18 Offiziere, 929 Mann sind gefangen genommen, 2 Maschinengewehre erbeutet.

Ein russisches Kampflager wurde bei Kukli heruntergeschossen.

#### Balkankriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale von Kowech und von Gallwitz haben feindliche Stellungen gestürmt, über 1000 Serben gefangen genommen, 2 Geschütze, 1 Maschinengewehr erbeutet und sind in der Vorbewegung geblieben.

Die Armee des Generals Bojadjeff setzt die Verfolgung fort.

Oberste Heeresleitung.

#### Der Sonntags-Tagesbericht.

WB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 31. Oktober.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bayrische Truppen setzten sich nordöstlich von Nowolke in Besitz der französischen Stellung in einer Ausdehnung von 1100 Metern, machten etwa 200 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer. Ein feindlicher Gegenangriff wurde abends abgeschlagen.

In der Champagne ist ein weit vorspringendes deutsches Grabenstück nördlich von Le Mesnil in der Nacht vom 29. zum 30. Oktober durch überwältigenden Angriff gegen die dort stehenden Kompagnien an die Franzosen verloren gegangen.

Bei Tahure griffen nachmittags unsere Truppen an. Sie stürmten die Butte de Tahure (Höhe 192, nordwestlich des Ortes). Der Kampf dauerte die Nacht hindurch an. 21 französische Offiziere, darunter 2 Bataillonskommandeure, 1215 Mann wurden gefangen genommen.

#### Deutscher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Durch unser konzentrisches Feuer wurden die Russen gezwungen, den Ort Platanen auf dem Nordufer der Misse wieder zu räumen.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Einzingen.

Der Angriff westlich von Czartoritz erreichte die Linie Ostrand von Komarow-Höhe, östlich von Podgacie. Die erreichten Stellungen wurden gegen wiederholte russische Nachtlagerungen in teilweise erbitterten Kämpfen gehalten. Etwa 150 Russen von elf verschiedenen Regimentern sind gefangen genommen.

#### Balkankriegsschauplatz.

Deutsche Truppen der Armee des Generals von Kowech haben Grn. Milanovac genommen. Nördlich davon wurde der Feind an der Straße Safornja-Kragujevac aus seinen Stellungen südlich der Srebnica geworfen.

Die Armee des Generals von Gallwitz drängte beiderseits der Morava den Gegner weiter zurück. 600 Gefangene wurden eingebracht.

Von der Armee des Generals Bojadjeff liegen keine neuen Nachrichten vor.

Oberste Heeresleitung.

Der neueste amtliche Tagesbericht der Obersten Heeresleitung lag bei Drucklegung dieses Blattes noch nicht vor.

#### Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WB na. Wien, 29. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nahmen die italienische zweite und dritte Armee den allgemeinen Angriff mit aller Kraft von neuem auf. Die Schlacht war somit an der italienischen Front wieder im Gange. Den Infanterieangriffen ging eine Artillerievorbereitung voraus, die sich in mehreren Abschnitten bis zum Trommelfeuer zielte und namentlich gegen den Görzer Brückenkopf eine noch nicht dage-

wesene Heftigkeit erreichte. Aber weder dieses Feuer noch die folgenden Stürme vermochten unsere Truppen zu erschüttern. Abermals wiesen sie den Feind an der ganzen Front blutig ab und behaupteten ausnahmslos ihre vielfach zerstückelten Stellungen. Drang der Gegner da oder dort in einen Graben ein, so wurde er durch unverzüglichen Gegenangriff wieder daraus entfernt. Dem schweren Tage, der mit einem schweren Misserfolg der Italiener endete, folgte eine ruhige Nacht.

Auch an der Dolomitenfront dauert die feindliche Angriffs-tätigkeit fort. Hier richtet der Gegner seine heftigsten Anstrengungen gegen den Col di Lana, vor dem nun schon so viele und auch gefesselt zwei neue Angriffe zusammenbrachen.

Ein italienischer Flieger bedachte das Schloss Miramar mit Bomben.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die südöstlich von Ujegrad auftretenden montenegrinischen Abteilungen wurden bei Drinsk und auf der Saha Gora geschlagen. Die deutschen Divisionen der Armee des Generals von Kowech drängen in die Gegend von Rudnik vor. Oesterreichisch-ungarische Kräfte dieser Armee überqueren im Angriff die durch andauernden Regen fast ungangbar gewordenen Niederungen an der obersten Raca, warfen in erbitterten Kämpfen den Feind von der Cumiso-Höhe und erklimmten die Kirche und das Dorf Cumle. Die Armee des Generals von Gallwitz überschritt im Raume von Lapovo die Lepenica und machte südöstlich von Sellaen weitere Fortschritte.

Die bulgarische erste Armee eroberte Pirok; der Feind hat vor ihrer ganzen Front den Rückzug angetreten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

a. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WB na. Wien, 30. Oktober. Amtlich wird verlautbart, 30. Oktober mittags.

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die westlich von Czartoritz kämpfenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen entziehen dem Feinde, ihre Angriffe fortsetzend, eine Reihe von verteidigten Dörfern. Es wurden 16 russische Offiziere und 629 Mann gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet. Ein russisches Flugzeug wurde durch Feuer herabgeschossen. Sonst im Nordosten nichts Neues.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzo-Front verlief der gestrige Tag im Abschnitt nördlich des Görzer Brückenkopfes merkwürdig ruhig. Nur die Belagerung des Brückenkopfes von Tolmein hatte noch einen stärkeren Angriff abzuwehren. Vor Ödri hielt das feindliche Artilleriefeuer mit größter Heftigkeit bis in die Abendstunden an. Angriffsvorbereitung der Italiener auf den Monte Sabotino und unsere Stellung westlich von Preda wurden zurückgewiesen. Auch auf der Pedgora-Höhe blieben nach erbitterten Nachtkämpfen alle unsere Gräben im Besitz ihrer Verteidiger. Von der italienischen dritten Armee kämpften bereits Teile der bisher zurückgehaltenen Kräfte gegen die Hochfläche von Dobrevo. Dies vermag jedoch an der Lage nichts zu ändern. Wo die feindlichen Angriffe nicht schon durch Geschützfeuer vereitelt wurden, schickerten sie an der linken Flanke unserer Infanterie. An der Dolomitenfront nahm der Gegner mit jenseits überlegenen Kräften unsere Vorstellungen auf dem Col di Lana. Feindliche Angriffe im Tonlegebiet wurden blutig abgewiesen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Säuberung des Gebietes von Ujegrad schreitet erfolgreich vorwärts. Die Armee des Generals von Kowech warf den Gegner beiderseits von Rudnik auf Grn. Milanovac zurück. Auf der Hochfläche von Cumle, einen Tagesmarsch von Kragujevac, leistet der Feind noch zähesten Widerstand. Unsere Truppen stehen dort in erbittertem Kampfe. Südwestlich von Lapovo griffen deutsche Bataillone die Höhe Stranica an. Im Nordosten Serbiens ist der Gegner überall im Rückzuge. Die Bulgaren verfolgen von

Timof her. Südwestlich von Kujajevo drangen sie in die serbischen Stellungen auf der Dreiflache Djanina ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

WB na. Wien, 31. Oktober. Amlich wird verlaufbar: 31. Oktober 1915.

Russischer Kriegshauptstabs.

Gegenüber unserer Streifenfront legte gestern der Feind erhöhte Tätigkeit an den Tag. Er bedachte unsere Stile in verschiedenen Richtungen mit starkem Artilleriefeuer und versuchte an einer Stelle über die Streifen zu kommen, was wir durch unser Feuer vereitelten.

Südöstlich von Lud wurde abermals ein feindlicher Flieger herabgeschossen.

Unsere Angriffe westlich von Cyrtoroff gewinnen schrittweise Raum. Starke russische Gegenangriffe wurden abgewiesen. Sont in Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegshauptstabs.

Auch gestern wiederholten die Italiener ihre Angriffe gegen die meist unstrittigen Punkte der Brückenköpfe von Tolmeina und Öörz, sowie an mehreren Stellen der Hochfläche von Dobardo. So kam es wieder zu erbitterten Nahkämpfen, die mehrfach auch nachts andauerten und allenthalben damit abschlossen, daß unsere Truppen ihre Stellungen im Besitz behielten.

In der Tiroler Front wurden abermals feindliche Angriffe im Tonale-Gebiet blutig abgewiesen. Im Vorfeld unserer Befestigungen auf dem Col di Lana trat Ruhe ein. Wie überall, so ist auch hier die Hauptfestung fest in unseren Händen.

Südöstlicher Kriegshauptstabs.

Westlich von Ujegrad drangen unsere Abteilungen auf serbische Gebiet vor.

Die von Bajewo südwärts vorrückenden Kolonnen des Generals von Korowz trieben bei Racana feindliche Kette zurück. Unmittelbar nordwestlich von Oru. Milonowat erkürmten österreichische Truppen mehrere stark besetzte feindliche Stellungen, wobei vier Geschütze und drei Munitionswagen erbeutet wurden. Das Egerländer Landsturm-Bataillon Nr. 49 hat an diesem Erfolg einen großen Anteil.

Gleichzeitig künftigen sich deutsche Streifkräfte von Norden und Nordosten gegen Oru. Milonowat heran und drangen in diese Stadt ein. Auch der Angriff unserer Truppen im Gelände nordwestlich von Kragajewac gewinnt überall Raum.

Die südwestlich von Caposo anfragende Höhe Strazjenica ist in deutschem Besitz.

Die Bulgaren sind in der Verfolgung allerorts gegen Westen vorgezogen. Bei Slatina westlich von Kujajevo leistete der Feind vorgerstern noch Widerstand. Neuere Nachrichten fehlen. Eine von Plozr entsandte bulgarische Kolonne näherte sich zu dem gleichen Zeitpunkt Blajovina.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Aus England.

Ein Unfall des Königs von England.

WB na. London, 29. Oktober. Das Pressebureau meldet unter dem 28. Oktober: Während der König heute morgen seine Truppen im Felde besuchte, schenkte sein Pferd bei dem durraunen der Truppen, dünnste sich und stürzte. Der König erlitt schwere Kontusionen und wird das Zimmer vorläufig nicht verlassen können.

Unter dem 29. Oktober meldet das Pressebureau: Der König hat eine ziemlich gute Nacht verbracht und etwas geschlafen. Temperatur gegenwärtig 99,2. Das Allgemeinzustand hat sich gebessert. Komplikationen sind nicht eingetreten.

Zum Unfall des englischen Königs.

WB na. London, 30. Oktober. Dem Reuterschen Bureau wird aus dem englischen Hauptquartier gemeldet: Vstern früh hat der König das Quartier etwas vor 10 Uhr verlassen, um sich nach einer kleinen Stadt zu begeben, wo er den Kommandierenden General, der ersten Armee traf. Die Gesellschaft verließ die Automobil- und fuhr zu Pferde. Sie ritt nach einer großen Ebene, wo die Truppen eines Korps der ersten Armee zur Inspektion aufgestellt waren. Der König ritt die Ebene ab und inspizierte jede Abteilung eingehend, während er wiederholt Fragen an die ihn begleitenden Offiziere richtete. Der Regen fiel in Strömen und ein heftiger Wind wehte. Der König verließ die Ebene, um nach einem kurzen Halt den Kommandanten eines anderen Korps der ersten Armee zu treffen und einige Tausend Soldaten zu inspizieren. Da gefühlte das Unglück. Das Pferd des Königs schritt vor den Furchen der Truppen, die auch die Hüften schwenkten, und häuete sich. Der König verlor das Tier zu nützen, aber es dümmte sich noch einmal und überließ sich nach rückwärts. Der König fiel zu Boden. Offiziere, die sich in der Nähe befanden, eilten herbei und brachten den König nach dem Automobil, das ihn wegfuhr. Die Nachricht von dem Unglück verbreitete sich schnell. Schwermüde haben die Truppen zu, als das Automobil langsam vorbeifuhr. Der König sah in die Erde des Weges schielte und salutierte.

Eährend die amtliche englische Darstellung den Unfall des Königs dem Scheitern des Pferdes infolge des Fehlens der Soldaten zuschreibt, soll nach Meldungen von französischer Seite das Scheitern des Pferdes durch das Platzen von Granaten in unmittelbarer Nähe des Königs, des Präsidenten und des Prinzen von Wales verursacht worden sein. Am Zusammenhang damit wird die befreundete Tatsache gebracht, daß der Unfall 24 Stunden hindurch von dem englischen Hofe verheimlicht wurde.

WB na. London, 30. Oktober. Eine amtliche Mitteilung besagt, daß der Zustand des Königs sich weiter gebessert hat. Der König hat ein wenig geschlafen. Die Schmerzen haben nachgelassen. Temperatur und Puls normal.

Die Gesamtverluste der Engländer.

Reuter meldet aus London: Offiziell wird mitgeteilt, daß die Gesamtsumme der Verluste der Engländer auf allen Operationsgebieten bisher 493.294 beträgt. Hierunter sind 101.632 Tote, 317.465 Verwundete und 74.177 Vermisste.

Aus Rußland.

Rußlands zunehmende Lebensmittelnot. Die Nahrung des Gouvernements Wladiwostok ist nimmehr eingeleitet. Die staatlichen Behörden, die Gesundheits- und die Banken besetzen ihre Kreise vor. Die allgemeine Lebensmittelnot in Rußland hat nunmehr auch auf den Kaukasus übergreifen. Tisun und andere, stark besetzte Städte sind von Hunger, Mord und Zerstörung vollständig erlöst.

Gorewnin prophezeit Deutschlands Ende.

Der russische Ministerpräsident Gorewnin erklärte dem Petersburger Korrespondenten des "Petri Pariser", folgendes: Die russische Regierung ist nicht nur durch ihre Verträge mit Frankreich und England gebunden, den Krieg gemeinsam fortzusetzen und keinen Frieden außer einem gemeinsamen zu schließen; auch das russische Volk will einmütig den Krieg bis ans Ende fortsetzen. Die schwierige Frage der Bewaffnung wird bald günstig gelöst sein; jeden Tag vermehren sich unsere Hilfswaffen, und täglich werden neue Soldaten ausgerüstet. Der Ausbruch wird bald da sein, wo Rußland mehrere Millionen Mann nach der Front senden kann. Das wird dann Deutschlands Ende sein. Was die innere Politik anlangt, so muß dies, so lange der Krieg dauert, in den Hintergrund treten; darüber sind sich Regierung und Parteien einig. Die Regierung wird ihren Verpflichtungen den Polen gegenüber nachkommen; wenn der Friede unterzeichnet ist, wird für Polen, das so schwer unter dem Krieg gelitten hat, unter der nationalen Autonomie eine neue Periode des Fortschritts anbrechen.

Die innere Krise in Rußland.

Stockholm, 1. November. In der zweiten Novemberhälfte soll nach Moskau ein abermaliger Kongress des russischen Städte- und wahrscheinlich auch der russischen Semstwoverreiter einberufen werden. Offenbar soll sich dieser neue Kongress ausschließlich mit Aenderungsfragen und der Zufuhr von Lebensmitteln befassen. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß der Kongress abgemittelt werden wird, jene allgemeinen politischen Fragen zu berühren, die den September-Kongress zu einem soch sensiblen Ereignis gemacht haben und schließlich zu Unglück geendet sind.

Ein Unwohlsein Sazonows.

Stockholm, 1. November. Sazonow ließ in Paris und London erklären, daß er an den Pariser Besprechungen der diplomatischen Leiter der Entente-Mächte infolge seines stark angegriffenen Gesundheitszustandes nicht teilnehmen könne.

Aus Frankreich.

Der Ministerwechsel in Frankreich.

Der Brief Poincaré an Poincaré.

WB na. Paris, 29. Oktober. Meldung der Agence Havas. In dem Briefe Poincaré an den Präsidenten Poincaré, in dem Poincaré den Rücktritt des gesamten Kabinetts unterbreitet, heißt es: Anlässlich der letzten Interpellation in der Kammer, die ich beantwortete, mußte ich feststellen, daß sich einerseits trotz meiner Bemühungen eine bedeutende Minderheit für die Bildung eines Geheimkabinetts aussprach, das ich formell ablehnte, daß andererseits über 150 Deputierte durch ihre Einstimmigkeit das Vertrauen zumot, das ich klar forderte, verweigerten. Ich bin der Ansicht und habe diese Ansicht meinen Amtsgenossen auseinandergesetzt, daß es mehr als notwendig ist, die Einigkeit um die Agerierung wiederherzustellen, die uns bisher im Parlament niemals gefehlt hat, das, wie es sein Recht und sein Recht war, die öffentlichen Angelegenheiten erörterte und zwar mit einer Diskretion, für die man ihm Lob gönnen muß. Ich glaube, daß eine andere politische Persönlichkeit diese Einigkeit, die der Wunsch aller ist, wiederherstellen und stärken können. Um dies zu ermöglichen, überreichte ich Ihnen gleichzeitig mit meinem Rücktrittsgesuch dasjenige aller meiner Amtsgenossen.

Briand Ministerpräsident.

WB na. Paris, 29. Oktober. Meldung der Agence Havas. Der Rücktritt des Kabinetts Poincaré wird amtlich bekanntgegeben. Poincaré hat die Demission angenommen und Briand mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

WB na. Berlin, 29. Oktober. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter dem Titel: Ein solches Gerücht: Das von einzelnen holländischen Zeitungen mitgeteilte Gerücht, daß neuerdings einige dreißig Belgier wegen Kriegsverrats und Spionage in Lüttich zum Tode verurteilt worden seien, beruht auf freier Erfindung. In Lüttich sind in letzter Zeit weder Todesurteile wegen Begünstigung des Eintritts von Belgiern in feindliche Armeen erlassen, noch ist dort überhaupt ein Verfahren in einer derartigen Strafsache anhängig.

Eine Erklärung Briands.

Briand gab beim Antritt seines Amtes als Ministerpräsident folgende Erklärung ab: Ich möchte gegenüber unseren Verbündeten wie unseren Feinden nachdrücklich erklären, daß die Kabinettsänderung in keinerlei Weise eine Aenderung in der Politik bedeutet. Die Politik Frankreichs läßt sich in einem Wort zusammenfassen: „Sieg“ Frieden durch Sieg, das muß die Lösung eines jeden französischen Ministeriums sein. Mit dem Frieden meine ich die Wiederherstellung des jedem Lande zustehenden Rechts, seine eigenen Geschäfte zu leiten und seine eigene Gestaltung zu entwickeln, ohne auf die Rechte des Nachbarn Verzicht zu leisten. Mit dem Siege meine ich die Niederwerfung des deutschen Militarismus. — Ob das so leicht gehen wird? Bei dem Mangel an jeder tatsächlichen Unterstützung sieht die erste Beurteilung Briands das unabweisbar nach Bedenken aus, und Frankreich wolle doch durch sein neues Ministerium gerade von der Probe befreit werden.

WB na. Paris, 31. Oktober. Meldung der Agence Havas. Auf Ersuchen Briands hat sich die Kammer bis zum 3. November vertagt, um sodann die ministerielle Erklärung entgegenzunehmen.

Kopenhagen. Der französische Ministerpräsident schreibt „Politiken“: Briand war ein ausgezeichneter Redner, dessen Hauptworte Worte Begeisterung erlangen konnten. Aber nachdem der Krieg 15 Monate gedauert und viele Misserfolge und Enttäuschungen gebracht hatte und dem französischen Volke furchtbare Leiden auferlegt hatte, blieben selbst die schönsten Worte ohne Wirkung. Die Franzosen verlangen von Briand einen Beweis über ihre Lage und eine klare, feste Führung der äußeren Politik, um die früheren Versäumnisse wieder gut zu machen. Das sind Anforderungen, die von einem Volke erhoben werden, das sich in Not befindet. Der alte Prognostik wird Briand folgen können, wie sehr die gegenwärtige Lage an die schweren Herbsttage von 1870 erinnert und eine wie große militärische Kraft die Nation damals entfaltete.

Joffres Besprechungen in London.

WB na. London, 30. Oktober. Meldung des Reuterschen Bureau. Generalissimo Joffre hat heute vermittels im Buckinghampalast einen Besuch abgestattet und der Königin seine Teilnahme aus Anlaß des Unfalles des Königs ausgedrückt. Daraufhin wurde er auch der Königin Alexandra einen Besuch ab. Später hatte er eine Unterredung mit Lord Kitchener.

Kristiania, 31. Oktober. Es wird allgemein angenommen, daß der Besuch Joffres in London in Verbindung mit den Bemühungen steht, eine größere Einheitslichkeit in der Führung der militärischen Operationen der Allierten zu schaffen. Joffre bleibt auch heute in London und wird wahrscheinlich die englischen Truppen bei London besichtigen. „Daily News“ meint, daß der Besuch Joffres mit der Vorbereitung einer neuen großen Offensive auf der Westfront in Verbindung steht.

Paris. Der französische Kriegsminister beschloß, in den Straßenbahnwagen und Omnibussen überall Schilder anzulagern zu lassen mit der Aufschrift: „Schweigen Sie! Nehmen Sie sich in acht! Feindliche Ohren hören auf Sie!“

WB na. Paris 30. Oktober. Wie der „Matin“ meldet, sind in der Angelegenheit der betrügerischen Verletzung von Militärpflicht einige weitere Personen verhaftet worden, besonders einige verwundete Unteroffiziere, die durch Verletzung einer Urlaubserklärung erwischt wurden. Bisher sind insgesamt 30 Verhaftungen vorgenommen worden.

Der Krieg auf dem Balkan.

WB na. Sofia, 31. Oktober. Die geliebte Botschaft lautet: Ihre liebste Freude über die Herstellung der Verbindung zwischen den Truppen der Verbündeten in Serbien. Dank der Heldentaten der verbündeten Armeen öffnet sich eine Zukunft mit großen Aussichten vor der bulgarischen Nation, die sich von der Geschichte dazu bestimmt fühlt, auf dem Balkan ein wichtiger Faktor des Friedens und des allgemeinen Wohlergehens zu werden. Von heute an ist der Demagogus leer; Bulgarien kann unmissbar mit den Alliierten verbündet werden. Ist das nicht ein großes Ereignis? „Was be Bulgarien“ sagt: Seit dem Eintritt Bulgariens in den Krieg ist die Verbindung zwischen den Truppen der Verbündeten das bedeutendste Ereignis auf dem orientalischen Kriegsschauplatz. Dem rein militärischen Gesichtspunkte aus bedeutet es die vollständige Isolierung Serbiens von dieser Seite und die Herstellung einer ununterbrochenen Front bis zum Persischen Golf. Die verheerende Abwärts hält verblüfft vor diesem Ereignis inne. Es bedeutet, daß der Krieg in einen neuen Abschnitt tritt, und alle Ansichten beruhten zu dem Glauben, daß es der letzte ist, und daß die Lösung herannaht. Das ist die natürliche großartige Folge der Waffenbrüderschaft, die zwischen der Türkei, Bulgarien, Österreich-

Ungarn und Deutschland geschlossen ist. Die Soldaten der Verbündeten begrüßten einander an den Ufern der Donau mit Freuden- und Siegesrufen; sie begriffen instimmig die Bedeutung des Erfolges, den sie jetzt erzielt.

WB na. Sofia, 29. Oktober. Zum ersten Male seit Beginn des Weltkrieges ist heute der ungarische Donaubringer „Beretta“ von Orfoma in Widin angekommen.

WB na. Sofia, 31. Oktober. Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. Die Presse des Biederbundes verbreitet eine Menge falscher Nachrichten über die innere Lage Bulgariens. „Welt Journal“ behauptet, daß die Polizei eine Verschwörung gegen das Verrückterhaus entdeckt hätte und daß bei einer großen Anzahl oppositioneller Abgeordneter Hausdurchsuchungen stattgefunden hätten. Alle diese Nachrichten sind freie Erfindung. Die innere Lage Bulgariens ist im Gegenteil überall ausgezeichnet. Man kann sich davon schon durch den ersten Augenschein überzeugen, vorausgesetzt, daß es nicht an gutem Willen fehlt.

Nisch von der Außenwelt abgegrenzt.

Wien, 1. November. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ berichtet aus Sofia: Die radiotelegraphische Station in Nisch ist außer Betrieb, jedoch Serbien nur noch mit Hilfe der Radiostation in Mitroviha über Antioari mit der Außenwelt in Verbindung treten kann.

Die serbische Armee vor dem Zusammenbruch.

Budapest, 1. November. Der Kriegskorrespondent der „Welt Journal“ meldet: Die serbische Armee ist nicht in der Lage, sich in die Berge zurückzuziehen, da es keine Wege gibt und die Munitionsvorräte unzulänglich sind. Wenn Serbien den Kampf noch aufnehmen will, erfolgt die Entsendung im Morawatal oder Kragujevac. Serbische Divisionen haben Verluste bis zur Hälfte ihres Bestandes erlitten.

Keine serbische Kapitulation.

Berlin, 1. November. Von verschiedenen Seiten ist in mehr oder minder harter Form angedeutet worden, daß die serbische Armee kapituliert habe. Das „Berliner Tageblatt“ hat durch Nachfrage an zuständigen Stellen konstatiert, daß diese Andeutungen und Gerüchte unbegründet sind.

Die serbischen Verluste.

Budapest, 1. November. „U Bolog“ berichtet aus Sofia: Seit Beginn des serbisch-bulgarischen Krieges wurden 14.500 Mann Gefangene nach Bulgarien gebracht. Ueber die Verluste der Serben an Menschen und Material liegen aus Saloniki und Sofia Meldungen vor, nach denen seit Beginn der serbisch-bulgarischen Operationen die Serben enormes Material verloren haben. Erwa ein Drittel der gesamten serbischen Artillerie ist entweder kampfunfähig geworden oder in die Hände des Feindes gefallen.

WB na. Paris, 30. Oktober. Nach einer Meldung der „Temps“ aus Cetinje ist für das serbische Meer ein Dienst zur Befreiung durch Montenegro eingerichtet worden.

Serbisches Kupfer. Im Gelände der Morawa befinden sich reiche Kupferlager, die seit einigen Jahren mit französischen und belgischem Kapital betrieben wurden. Die Bergwerke sind jetzt in den Händen der Bulgaren. Die Erzeugungsfähigkeit der Gruben ist sehr groß; ein Bergwerk liefert täglich zwei Millionen. Die Bulgaren eroberten in derselben Gegend auch drei Kohlenbergwerke.

Saloniki. Die englischen Truppen haben Befehl erhalten, an die Front abzugehen. Der Befehl rief große Begeisterung im englischen Lager hervor.

Budapest. Der rumänische Ministerpräsident Bratianu hat einem Sonderberichterstatter erklärt, er hege den Wunsch, daß Rumänien auf die ganze Dauer des Krieges neutral bleibe. Der Weltkrieg könne sich seinem Ende zu nähern. Nach den militärischen Misserfolgen letzte der Biederbundes seine Hoffnungen nur noch auf zwei Möglichkeiten, entweder auf einen großen und bedeutenden Sieg im Westen oder auf eine Zuspitzung der Balkanereignisse. Die Offensiv im Westen sei aber nicht möglich. Die Deutschen wurden nicht zurückgedrängt, ebenso seien die Bemühungen auf dem Balkan ergebnislos verlaufen.

Aus der Türkei.

WB na. Konstantinopel, 30. Oktober. Amlich wird gemeldet: An der Dardanellenfront hat unsere Artillerie heute das französische Unterseeboot „Turquoise“ versenkt. Die Besatzung, bestehend aus 2 Offizieren und 24 Mann, wurde gefangen genommen.

WB na. London, 31. Oktober. Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Der Hilfsmittel-Lieferant „Huybe“ ist in der Nacht vom 28. Oktober bei Gallipoli infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Kriegsschiff gesunken. Mauer der Besatzung waren 520 Mann an Bord; 155 wurden vermisst.

WB na. Konstantinopel, 31. Oktober. Der türkische Generalissimo Enver Pascha richtete amtlich das Beiratsmitglied nachfolgendes Telegramm an den Oberbefehlshaber der osmanischen Flotte, Vizeadmiral Soudani:

Das heutige Beiratsmitglied, das mir in dem brandenden Kriege um die Befreiung unseres Vaterlandes fern, vermisst mich, unsere tapferen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande sowie unsere treuen Verbündeten nochmals für die glänzenden Leistungen zu danken, wobei ich Ihnen zum Beiratsmitglied die herzlichsten Wünsche entsende. Dank dem allmächtigen Helfer der Soldaten, der unsere Waffen legnete und unsere Streitkräfte unter seinem Schutz zum Siege führen wird. Fernerhin sollen wir vereint mit unseren Waffenbrüdern zusammen, bis zur Vernichtung unserer Gegner und einem segensreichen Frieden, das sei unsere Lösung, gee. Enver Pascha.

Kleine Mitteilungen.

WB na. Dresden, 31. Oktober. Der Kaiser hat am 29. Oktober an den König nachfolgendes Telegramm geschickt:

„Es macht mir Freude, Dir mitzutteilen, daß ich dem Kronprinzen in Anerkennung der guten Dienste, die er bei den letzten schweren Kämpfen geleistet hat, ein Verleihung des Obersterhabsbaders des Eisernen Kreuzes erster Klasse verliehen habe.“

Französische Fabeln. Das „Welt Journal“ behauptet, in Deutschland seien die Zwangsmaßnahmen gegen die Bevölkerung gerufen worden; dies habe zu schweren Ausbreitungen der Bevölkerung geführt.

WB na. Bern, 31. Oktober. Unter der Überschrift: „Unsern Wünsche“ schreibt das „Berliner Tageblatt“ eine Meldung, welche die Blätter auf, wonach Bundesrat nach der Schweiz kommen und in Brunnau zu Gunsten Bulgariens einen Vortrag halten werde. Das Wort bemerkt: „So zeigen unsere Sympathien mit dem unglücklichen Lande auch sich; wir würden wir doch dagegen protestieren, daß ein Kriegsführer Länder in unserem Lande Vorträge halten und Propaganda treiben. Es ist nicht gut.“

Bulgarisches Getreide für Deutschland. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Sofia: Abgesandte der vom Berliner Reichsausschuss eingerichteten Getreideeinkaufsgesellschaft sind hier eingetroffen und haben unter weitgehendem Entgegenkommen der Regierung ihre Arbeiten begonnen, die den Zweck verfolgen, Deutschland und Österreich-Ungarn eine genügende Zufuhr von Brotgetreide und Hülsenfrüchten zu sichern.

WB na. Konstantinopel, 31. Oktober. Die Blätter melden aus Bagdad: Unglückliche Soldaten, die von den Türken gefangen genommen sind, erzählen, daß überall in Indien Unruhen ausgebrochen sind und daß in den letzten Tagen an der indischen Grenze bewaffnete Kräfte vorgerückt seien. Infolge dieser Unruhen haben die Engländer die Truppen in Indien zurück und werden den in Westasien kampferfahrenen Truppen keine Verstärkungen mehr. Die indischen Stämme beunruhigen fortwährend die englischen Truppen, deren Schwäche sie erkennen. Um die Entsendung von Verstärkungen vorzuschieben, bringen die Engländer während der Nacht einen Teil der Truppen

Schiffe und legen sie am nächsten Tage an einem anderen Punkte ans Land. Es verlautet, daß die Engländer im letzten Kampfe am Tigris über 2000 Mann verloren haben.

### Feindliche Spionageunternehmen.

WB na. Berlin, 29. Oktober. In Belgien und Nordfrankreich sind in den letzten Tagen wieder zwei neue große Spionageunternehmen aufgedeckt worden. In Belgien handelt es sich um eine weitverzweigte Organisation, der insgesamt 21 festgenommene Angehörige. Nachdem sie sich monatelang auf die Vermittlung von Spionagenachrichten über Holland nach Frankreich bekräftigt hatten, gingen sie im September auch dazu über, Sprengstoff und Eisenbahnhauten, Brücken und andere Kunstbauten vorzubereiten. Nebenbei betrieben sie die Beförderung von Wehrpflichtigen aus Belgien nach Frankreich. Unter der Zahl der festgenommenen wurden sich wiederum vier Frauen, die mit in erster Linie die Sicherheit des deutschen Heeres gerichteten Verbrechen begangen haben.

Die in Nordfrankreich aufgedeckte Spionageorganisation wurde von der Frau eines in der französischen Armee dienenden Offiziers geleitet, die in Paris persönlich von der Militärbehörde für ihre Verbrechen unterrichtet und nach Nordfrankreich entsandt wurde. Unter ihren festgenommenen Helfern befinden sich zwei weitere weibliche Personen. In welchem Maße die Spionageorganisation steht aus dem Umfange hervor, daß die festgenommenen vom französischen Nachrichtendienst unter hohen Nummern in seinen Listen geführt wurden. Auch die in dieser Sache Verhafteten sind bereits überführt, daß sie in zahlreichen Fällen durch die Beförderung militärischer Nachrichten nach Frankreich sich eines Verbrechens der Spionage schuldig gemacht haben.

In einer dritten Spionage-Angelegenheit in Belgien ist am 27. Oktober das Urteil gefällt worden, das gegen neun der Angeklagten auf Todesstrafe lautete. Dieses Urteil ist gestern vollstreckt worden. Unter zehn weiteren zu Zuchthausstrafen verurteilten Angeklagten befinden sich wiederum drei weibliche Personen.

### Oesterreich-Ungarn und Italien.

WB na. Wien, 31. Oktober. Obwohl die einheitliche Stimmung der ganzen Monarchie und die Sprache der gesamten österrösischen und ungarischen Presse seit dem Beginn des italienischen Krieges keinen Zweifel an der entschlossenen Ablehnung jedes nachteiligen Gebotens zuläßt, tauchen in Ostland noch tendenziöse Gerüchte auf, als ob Oesterreich-Ungarn sich bereit finden könnte, ein Antiarie Italien bei einem Friedensschluß jetzt oder später eine gewisse Gebietsabtretung zu bewilligen. Das Wiener K. K. Telegraphen-Büro ist von maßgebender Stelle ermächtigt, solchen Gerüchten mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

### Ein neutrales Urteil.

Der militärische Mitarbeiter der „Basler Nachrichten“ schreibt in der allgemeinen Kriegszeit u. a.: „Der Erkenntnis, daß in der allgemeinen Kriegszeit seit einiger Zeit eine wesentliche Änderung eingetreten ist zugunsten der Zentralmächte, kann sich ein Kritiker, so selbst skeptischer Beobachter kaum verschließen. Am auffälligsten trat diese Verschiebung in die Erscheinung durch die neue Aktion, die Deutschland und Oesterreich gegen Serbien planmäßig vorbereiteten, zu einer Zeit, da sie an drei Fronten mit ihren Feinden in hartem Kampfe lagen. Wie weit die Ziele der Unternehmung gesteckt sind, ob sie außerhalb des europäischen Kontinents liegen, an der verdammbaren Stelle der englischen Welt Herrschaft, das ist fürs erste nicht zur Sache. Wesentlich ist, daß der Zentralmächte ein bedeutender Kraftzuwachs für den neuen bisher wenig erkennbaren Zweck möglich war.“

### Tages-Rundschau.

WB na. Berlin, 30. Oktober. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ führt unter dem Titel: „Das erkundene Guthaben“ mehrere wichtige Blätter brachten die Nachricht, daß der deutsche Kaiser der Bank von England ein Barmathaben von einer Million Sterling befreit, welchen Betrag die englische Regierung zur Vergeltungsmahregel gegen die Verleugung des Kaisers zu beschlagnahmen beabsichtigt. Wir können feststellen, daß diese Nachricht in der Grundlage entbehrt, da der deutsche Kaiser überhaupt kein Barmathaben bei der Bank von England besitzt.

### Der Kaiser an das preussische Staatsministerium.

WB na. Berlin, 30. Oktober. Auf die zum 21. Oktober an den Kaiser gerichteten Glückwünsche des preussischen Staatsministeriums ist folgende telegraphische Antwort ergangen: Großes Vergnügen, 29. Oktober 1915. Dem Staatsministerium meinen besten Dank für die erhebenden Worte, mit denen es mir am 20. Oktober der 50jährigen Herrschaft meines Hauses in der Mark Brandenburg das Gelingen der Träne erneuert hat. Wunderbar erheitert mich ein Blick auf das vergangene halbe Jahrhundert der preussisch-preussischen Geschichte die glückliche Führung, die ich und Höhen hinweg wurde mein Haus von dem Sturz zur Trübsal und die kleine Mark zum Mittelpunkt des Deutschen Reiches erhoben, dessen starke Kraft sich in dem jetzigen Wäters Reich, dem Ipheren aller Zeiten, Freund und Feind gegenüber bewährt hat. Voller Demut bekenne ich mit dem gesamten Volke, die hierher hat der Herr gehalten. Er wolle uns weiter in Gnaden beistehen und das mit seinen Fürsten und Städten in Einmütigkeit und Opfermut unerschütterlich zu bewerkstellende deutsche Volk, geküßelt und gestärkt durch die Tage der schweren Heimsuchung, handdurchführen, zu dem Sonnenlicht des Friedens, zu neuem kraftvollem Wachen auf dem Weg von der göttlichen Vorsehung gemieteten Bahn. Wilhelm II.

### Ernennung eines neuen deutschen Botschafters in Konstantinopel.

WB na. Berlin, 30. Oktober. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Dem Vernehmen nach wurde bei der hohen Stelle für den Botschafter a. D. Graf Wolff-Meternich das Angebot als Botschafter in außerordentlicher Mission nahegelegt. Das „Berl. Tagel.“ schreibt dazu u. a.: Es war außerordentlich wichtig, für den so pöblich verstorbenen Freiherrn von Wangen, der sich in Konstantinopel eine so ungewöhnliche Stellung erworben hat, einen Nachfolger zu finden. Man muß es unter solchen Umständen begrüßen, daß die Wahl auf den ehemaligen Botschafter in London, Graf Wolff-Meternich, gefallen ist. Als Graf Wolff-Meternich im Mai 1912 sichtlich unermüdet und ohne Song im Rang von dem Londoner Posten schied, wurde von manchen Seiten seine Botschaftertätigkeit abfällig kritisiert. Dem besser Unbekannten war bekannt, daß diese Beurteilung, die Graf Wolff-Meternich mit vornehmem Schweigen hinnahm, ungerecht war. Graf Wolff-Meternich ist jetzt 62 Jahre alt. Wenn während seiner Botschafterzeit die englische Politik in neue, für uns ungünstige Umstände einlenkte und die Entente mit Frankreich zustande kam, so hat das nicht an ihm. Wir hoffen und sind überzeugt, daß er das Amt des Freiherrn von Wangenheim im Geiste dieses verdienstvollen Vorgängers forschen wird, der mit sonst anderen glücklichen Eigenschaften ein kluges Verständnis für das Wesen und die Wünsche des türkischen Volkes verband.

### Japan gegen die Monarchie in China.

Das Reutersche Bureau meldet aus Peking: Japan gab der chinesischen Regierung den freundschafflichen Rat, die Vorbereitung zur Errichtung der Monarchie zu verschieben, da sie fast sicher zu Verwirrungen führen würden, die den Frieden im Osten und die Interessen der in den Krieg verwickelten europäischen Mächte gefährden würden. Japan, das schon seiner Zeit die sibirische Revolution organisiert hatte, um die innere Kraft Chinas zu schwächen, sieht jetzt wieder, daß China unter Mianchikoi zu neuer Blüte kommen würde, denn das Kaiserium könnte China die Ruhe und Sicherheit wiedergeben, deren das Land dringend bedarf. Japan aber hat das größte Interesse daran, um es immer mehr unter seinen Einfluß zu bringen.

## Sie Versorgung mit Lebensmitteln.

WB na. Berlin, 29. Oktober. Der Beirat der Reichsprüfungskommission für Lebensmittel ist am Freitag vormittag unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Kufensch in seinem Ausschuss für Milch, Butter, Nüsse und Eier zunächst in Erörterungen über die Regelung des Verbrauchs von Butter und Kunstfetten eingetreten. Im allgemeinen ging die Ansicht dahin, daß die Einführung von Reichsbatterien zur Einschränkung und gleichmäßigen Regelung des Butterverbrauchs erwünscht sei. Es wurde ferner Mitteilung über die in Aussicht genommene Regelung der Preise und Verteilung der Kunstfette gemacht. Diese Fette sollen vorzugsweise der mangelbemittelten Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden. Für unbedenklich erachtet wurde eine Einschränkung der Erzeugung von Fettkäse, während die Herstellung von Weichkäse, besonders Quark, im allgemeinen als erwünscht und zwar unter Festsetzung von Höchstpreisen erachtet worden ist. Auf eine einheitliche Regelung für das ganze Reich ist von mehreren Seiten Wert gelegt worden.

Höchstpreise für Stroh. Sicherem Vernehmen nach besteht bei der Reichsleitung die Absicht, für Stroh von Roggen, Weizen, Hafer und Gerste Höchstpreise einzuführen, um eine übermäßige Preistreiberei zu verhindern. Der Bezugsvereinbarung der deutschen Landwirte soll ein Vorkaufsrecht eingeräumt werden. Ueber ausländisches Stroh, das eingeführt wird, werden besondere Bestimmungen getroffen werden.

## Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

### Hochheim.

7. Allerheiligen! Allerheiligen ist der Gedächtnistag für die Verstorbenen. In hingebender Liebe werden die Gräber der verstorbenen Angehörigen mit Blumen und Kränzen geschmückt und manches fromme Gebet steigt zum Himmel. Sollte jedoch die Erinnerung an den Gräbern, so erinnern sich der lieben Geschiedenen, des lieben Vaters, der treuen Mutter, des heiligen Kindes und sind voll Trost in dem Gedanken, eine Seele zu haben, wo sie des Dahingegangenen besonders gedenken können. Wer kennt all den Schmerz und all die Trauer, die so ein Grab bedrückt hat! Der raube, schredliche Krieg hat viele Hoffnungen vernichtet, und die Massengräber auf den Kampffeldern im Osten und Westen reden eine ernste Sprache. Traurig lenkt sich manches Haupt und mit trauernden Augen stellen sich viele die bange Frage: „Wo ist mein Vater, wo mein Sohn, wo mein Bruder zur letzten Ruhe gebettet?“ Wohl manches Grab liegt ruhmlos und verlassen und muß leichlichen Schmachtes erdulden. Aber viele Gräber sind durch die Liebe der Kameraden reich geschmückt mit Blumen und Kränzen geziert und werden von liebender Hand gehegt und gepflegt. Ist es auch den meisten nicht vergönnt, die Gräber der lieben Gefallenen anzufahren, so wird doch die Hoffnung auf ein einfließendes Wiedersehen den Schmerz lindern und der Gedanke, daß die Kameraden als Helfer für das liebe, große Vaterland ihr Leben liehen, reichen Trost spenden.

In reichem Blumen- und Pflanzenschmuck prangt auch in diesen Tagen des Gedenkens der Helmschmuck unserer Friedhöfe. Ein Gang durch die Gräberreihen führt von Geben der Liebe, der Verehrung oder Dankbarkeit, die in reicher Fülle gepflanzt sind. Wie sehr alle diese Gaben in der jetzt so schweren Zeit zu bewerten sind, weiß wohl jeder. Auch die Stadtverwaltung hat ihre Teil zur Verehrung beigetragen und die Wege nach und auf dem Friedhöfe wieder mit frischem Kies bestreuen lassen. In der gegenwärtigen Ausmächtigung in Verbindung mit den zahlreichen schönen Grabdenkmälern dürfte unser Friedhof einer der schönsten in weitem Umkreise sein.

Nachdem die Verhandlungen unserer Stadtverwaltung wegen Bezug von Hülsenfrüchten, Erbsen usw. mit Berlin resultatlos verliefen, sind mit anderen Bezugsquellen Verhandlungen eingeleitet.

Besler fällt der Hauptmarkttag am Montag gerade auf einen fleisch- und fettlosen Tag nach der neuen Verordnung. Schritte zur Rettung dieser Sache sowie auch der Brotangelegenheit sind im Gange.

Der Austrich von Klauenzieh zum Hochheimer Markt (8. und 9. November) ist wegen der Gefahr der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche verboten worden.

Das Stettenderende Generalkommando des 18. Armee-Korps teilt mit: Eine Reihe von Vorfällen und Klagen zeigen, daß sich auf dem Lande Heinde die Familien zahlreicher Soldaten aufdrängen, um Beiträge auf photographische Vergrößerungen von Bildern und Lieferungen von Nahrung zu unersetzten Preisen und Bedingungen zu erhalten. Es wird vor dieser gewissenlosen Ausbeutung gewarnt. Vor allen Dingen sei man mit dem Unterschreiben bei derartigen Geschäften vorsichtig und wende sich lieber an bekannte Geschäfte, die für gewissenhafte Arbeit und solide Preise Gewähr leisten.

Keine falsche Scham! Stroh ist seit dem Kriegsausbruch auch nicht aus Mode verfallen, ohne der Reichsbank Goldzulage zu bringen. Das ist ein recht deutscher Beweis dafür, daß noch immer große Mengen des goldenen Metalls sich im Umlauf befinden. Täglich wechseln Hunderte im Reich Gold um. Aber so mancher, der ebenfalls seiner vaterländischen Pflicht nachkommen möchte, hat eine gewisse Scheu davor, so lange Zeit nach Beginn der Herbstarbeiten mit dem Gold herauszurufen. Es ist ihm gewissermaßen peinlich, daß er zu denen gezählt werden könnte, die bisher unglücklich zur Seite gestanden haben. Nach unserer Meinung eine durchaus falsche Scheu! Dieser Spill als gar nicht! muß sich jeder sagen, dessen Herz für das Vaterland schlägt, und der zu dem Bewußtsein gekommen ist, eine wie wertvolle Aufgabe das Gold, wenn es in der Reichsbank liegt, erfüllen kann. Niemand wird den Schein ansehen, der heute kein Gold umzuwechseln, weil er es nicht schon gefehlt oder vorgelesen getan hat.

Sorge der Heeresverwaltung für deutsche Kriegergräber in Feindesland. Das Kriegsministerium sieht es als eine Ehrenpflicht an, schon jetzt für die dem deutschen Volke treueren Gräber der für das Vaterland Gefallenen alles zu tun, was ihre dauernde und würdige Erhaltung gewährleisten kann. Neben der Sicherstellung von Grund und Boden ist eine Bereinigung der Kriegergräber durch Mitglieder des Bundes deutscher Baumzüchter und der deutschen Gesellschaft für Gartenkunst im Bereich mit namhaften Künstlern und Architekten in die Wege getreten, damit die Grundzüge für Pläne geschaffen werden, die in ihrer Ausführung prägnant erscheinen, der Nachwelt Zeugnis abzugeben von der furchtbaren Größe unseres Volkes in dieser gemuteten Zeit. Wenn so alles geschehen wird, was die würdige Erhaltung der Gräberstätten dauernd gewährleisten, darf angenommen werden, daß der Wunsch, die herrlichen Heberste der Gefallenen in die Heimat zu überführen, auf Annahmefälle beschränkt bleibt. Dank der treuen Fürsorge der Heeresverwaltung dürfen sich die Kriegerinteressen bei dem Gedanken ihrer teuren Toten der tröstlichen Gewissheit überlassen, daß ihre Lieben eine würdige letzte Ruhestätte gefunden haben und dauernd erhalten werden. Das Kriegsministerium hat damit ungezählte Herzenswünsche erfüllt und sich die Dankbarkeit des gesamten deutschen Volkes gesichert.

Miesbaden. Das auf Anregung der Miesbadener Gesellschaft „Scharaden“ dem unvergesslichen Künstler Georg Meier von Freunden und Verehrern gewidmete Gedächtnisfest auf dem Nordfriedhof wird am Sonntag vormittag feierlich enthüllt werden. Die das Denkmal schmückende Skulptur, eine Schöpfung des dem Verewigten befreundeten Bildhauers Roddam, ist in der Werkstatt des Herrn Philipp Häuser fertiggestellt worden.

Miesbaden. Vom Völkler zum Hauptmann. Der durch seine außerordentlich rege Tätigkeit auf dem Gebiete der vaterländischen Jugendpflege, des Kriegervereinwesens usw. bekannte Oberleutnant d. R. Hermann Böning aus Miesbaden wurde zum Hauptmann d. R. befördert. Die Beförderung verdient inwiefern gewisser Beachtung, weil Herr Böning, der sich das Eisene Kreuz und die Heilige Tapferkeitsmedaille erworben hat und zurzeit einen Retiradenposten in der 5. Armee bekleidet, von der Welle auf gedient hat und aus dem Unteroffiziersstand hervorgegangen ist. So. Schlußfolgerung. Tabaler Ausgang. Anjange dieses Jahres verlagte die Ehefrau Wilhelm Diefenbach von Raurod

den dortigen Metzger Schütz wegen Beleidigung, weil er sie des Diebstahls beschuldigte. In der Verhandlung trat Schütz den Beweis der Wahrheit an und konnte nachweisen, daß sie 1913 20 Mark und ein Jahr später 45 Mark gestohlen hat. Schütz wurde freigesprochen und die Ehefrau Diefenbach wegen Diebstahls bestraft zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. — Straftat m. r. Zu einer Geldstrafe von 20 Mark wurde der Postanstellungsarbeiter Adam Schauer von Niederhofbach wegen Anzeigung elektrischer Kraft verurteilt. Die elektrische Verbindung im Hause seiner Eltern erweiterte er sich auf die doppelte Anzahl Lichter. Das dazu erforderliche Material nahm er bei seinem Meister weg. — Die gleiche Strafe trifft die Ehefrau des Kaufmanns Dauscher von Niederhofbach, weil sie am 8. Ost Peterseum nicht zum festgesetzten Höchstpreis von 32 Pfennig, sondern zu 64 Pfennig das Liter verkauft hatte.

Während der Nacht auf Montag ist in die Kirchenkasse der katholischen Gemeinde am Raisenplatz ein Einbruch unternommen worden. — Kolleten-Schwindler. Zwei junge Leute, welche angeblich, aus der letzten Kampagne der Jugendwehr zu sein und von dieser den Auftrag zu haben, erschienen dieser Tage in den Häusern an der Wiebicher Straße mit Sammelbüchern, welche die gefälschte Unterschrift des Kompaniechefs trugen. Der eine von ihnen nannte sich Müller, der andere Schmitt. Die Polizei ergriff gegebenenfalls die Leute zum festhalten bezw. ihr Recht zu geben. — In einer Schußkiste in der Nähe von Weibich a. Rh. und zwar im Gemeindevand, Distrikt 21, wurde ein Mann erhängt gefunden, dessen Persönlichkeit nicht hat festgestellt werden können. Es handelt sich um einen Mann im Alter von etwa 35 Jahren. — Der Schwindler, welcher sich Gerichtsvollzieher Stöcker nannte und vor einiger Zeit unsere Gegend unsicher machte, ist in der Person des Alexander Trost (oder Groß) in Duisburg dieser Tage festgenommen worden. Der Mann stammt aus Widdesfelden und hat außer hier auch in Kreuznach, in Worms und in Herrnsheim bei Worms Verurteilungen erlitten. — Bekanntlich ist es verboten, sich mit gefangenen Franzosen, Russen usw. zu unterhalten. Davon scheint eine Frau in der Gneisenaustraße nichts zu wissen, welche dieser Tage mit einem ziemlich stupid dreinblickenden Götzen aus der „Grande Armee“, welcher in Begleitung eines Landmannes aus der Umgegend Karlsruhe nach Wiesbaden gebracht hatte, längere Zeit angelegentlich plauderte. Sie war derart in die Unterhaltung mit dem Franzosen verwickelt, daß sie nicht einmal das Ausrufen bemerkte, welches sie dadurch allermächtig bei den Straßenpassanten erregte. Allerdings scheint es ihr in der Hauptstadt darum zu tun gewesen zu sein, ihr Französisch, das sie sich bei einem längeren Aufenthalt in Belgien angeeignet hat, an den Mann zu bringen.

Höchst. Nach der diesjährigen Bevölkerungsaufnahme beträgt die Bevölkerungsziffer der hiesigen Stadt 16210 gegen 16222 im Vorjahre. — Des hier in Bürgerquartiere untergebrachte Militär hat Kasernenquartiere mit Beschlagung seitens der Militärverwaltung bezogen. Sieben Räume sind hierzu erforderlich.

Strokkart. Der Magistrat hat für den Verkauf von Schwarzbrod (Keggenbrod) im Kleinhandel, d. h. unmittelbar an den Verbraucher, bis auf weiteres folgende Höchstpreise festgesetzt: für das grobe Laib Brot von 1500 Gramm 60 Pf., für den kleinen Laib Brot von 750 Gramm 30 Pf. Die Preise traten am 8. November in Kraft. Früher kostete der grobe Laib 64 Pf. und der kleine 32 Pfennig.

Müssen. Für die hiesige neu zu besetzende Bürgermeisterstelle haben sich mehr als 140 Bewerber gemeldet. Mit dem Amt ist ein Einkommen von 2400 Mk. verbunden, das bis 4200 Mk. steigt.

Hannau. Der Oberpostassistent Josef Volz von Wabershausen war durch die schlechte Wirtschaftsführung seiner Frau in drückende Schulden geraten. Da er zu deren Abwälzung keinen Ausweg mehr sah, unterstellte er Gelder in Höhe von 328,72 Mark, die er in amtlicher Eigenschaft vereinbart hatte. Das Schwurgericht in Hannau verurteilte ihn unter Annahme mildernder Umstände zu sechs Monaten Gefängnis.

## Vor einem Jahre.

### Oktober November.

- 30. Erhebliche Erfolge auf dem westlichen Kriegsschauplatz; im Norden werden Ramsdovelle und Birskote genommen. Im Zentrum wird in der Gegend von Solsons der Feind über die Aisne zurückgedrängt, Dailly erstickt, 1500 Gefangene gemacht und zwei Maschinengewehre erbeutet.
- 30. Im Kaukasus greifen die Russen türkische Grenztruppen an, müssen sich aber zurückziehen.
- 30. Die türkische Flotte beschießt Odeffa und Sebafkop; bei Odeffa wird das russische Torpedoboot „Dones“ zum Sinken gebracht.
- 31. Rüstfeld des Prinzen Ludwig von Hessenberg von seinem Anze als Greter Seelord (Opfer des Deutschen-Heeres); sein Nachfolger wird Lord Fisher.
- 31. In der Gegend des Jernkanals führt der Feind zahlreiche Ueberflchwemmungen herbei. Dadurch erschwert die dort tobende Schlacht allmählich und geht in die Form des Festungskrieges über.
- 31. Im Kanal wird der englische Kreuzer „Hermes“ durch ein deutsches Unterseeboot versenkt, bei die ganze Mannschaft gerettet.
- 31. Englische Kreuzer vernichten im Mittelindischen Meer ein gleiches russisches Torpedoboot, das sie für ein türkisches halten.
- 1. Deutscher Seesieg an der Ostküste Sibiriens. Deutscherseits beteiligt: die großen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ sowie die kleinen Kreuzer „Königsberg“, „Leipzig“, „Dresden“. Auf russischerseits ungefähr beiderseits gleich. Der englische Panzerkreuzer „Monmouth“ wird vernichtet, der Panzerkreuzer „Good Hope“ schwer beschädigt, der kleine Kreuzer „Glasgow“ entkommt beschädigt.
- 1. Sieg der Oesterreicher über die zweite serbische Armee. In der Nacht vom 1. zum 2. wird Schabatz zum zweiten Male im Laufe des Feldzuges im Sturm genommen.
- 2. Die Engländer erscheinen mit zwei Kriegs- und vielen Transportschiffen vor Tanger (Deutsch-Maafrika) und fordern bedingungslose Uebergabe. Gouverneur Dr. Schner lehnt ab, was unbedingt ab.
- 2. In der Aisne, östlich von Solsons, nehmen die Deutschen mehrere feindliche Stellungen im Sturm. Sie setzen sich in den Besitz von Chavonne und Souple, machen 1000 Franzosen zu Gefangenen, erbeuten drei Geschütze und vier Maschinengewehre.
- 2. Vor Tlingau fällt das erste deutsche Fort „Hils“.
- 3. England erklärt die ganze Nordsee als Kriegsgebiet.
- 3. Angriff der deutschen Flotte auf die englische Küste bei Harmond. Die dortigen Festungswerke werden schwer beschädigt. Das die Deutschen verfolgende Unterseeboot D 5 gerät auf eine von den Deutschen gestellte Mine und sinkt.
- 4. Der deutsche große Kreuzer „Bora“ gerät in der Jade auf eine Holenminenlinie und sinkt; 382 Mann, mehr als die Hälfte der Besatzung werden getötet.
- 4. Die Engländer erklären den derzeitigen Abhören Ägyptens für erledigt und ziehen an seine Stelle John Dufel (Hussein-Kamil-Pasha) als Hochkommandant vor; gleichzeitig gliedern die Ägypten formell dem türkischen Reich an.
- 4. u. 5. Gefecht bei Tanger in Deutsch-Maafrika. Stärke der Deutschen 2000, der Engländer 8000 Mann. Bei geringen deutschen Verlusten töteten die Engländer 3000 Mann an Toten und Verwundeten ein; außerdem acht Maschinengewehre, 300 000 Patronen und viel Kriegsmaterial. Hierauf schiffen sich die Engländer wieder ein und fahren nach Norden ab.
- 5. Als Gegenmaßregel gegen das Verhalten der Engländer beschließt auch Deutschland, die in Deutschland lebenden Engländer festsetzen zu lassen.
- 5. In Cassablanca (Marokko) wird der deutsche Postassistent Senfert wegen angeblicher Spionage (tatsächlich stand seine Anschuldigung außer Zweifel) erschossen.
- 5. u. 6. In unglücklichen Kämpfen werden die Russen von den Türken an der kaukasischen Grenze völlig geschlagen.

## Demisches.

Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft. In der Schlußsitzung der Tagung der Zentralstelle für Volkswohlfahrt, die im großen Sitzungssaale des Reichstags stattfand,

nahm nach Eröffnung Professor Kubner-Berlin das Wort zu längeren

**Ausführungen über die Volksernährung.**

Die Volksgesundheit habe sich zweifellos bei uns in den letzten 40 Jahren außerordentlich gehoben. Man habe öfters behauptet, daß zwar die Quantität gestiegen sei, indem die Krankheiten zurückgegangen seien, daß aber gleichzeitig eine Verschlechterung der Qualität eingetreten sei. Dieser Ansicht könne er sich nicht anschließen. Wir seien immer noch ein kräftiger Stamm; denn nur ein solcher könnte die Kräfte entwickeln, die wir im Kriege gezeigt haben und die diese großen Siege ermöglichte. Die allgemeine Gesundheit müsse sich auf den ganzen Organismus erstrecken, es müsse gewissermaßen eine Zellengesundheit vorhanden sein. Die wichtigste Rolle hierbei spiele die richtige Ernährung. Der Vortragende ging dann ausführlich auf die physiologischen Grundlagen der Ernährung ein und erörterte, welche Massen der Körper an Eiweiß, Kohlenhydrate und Fett nötig habe. Die Ernährung allein schaffe aber nicht das Höchstmögliche der Ausbildung der Muskelkräfte. Diese müsse erarbeitet werden. Notwendig sei eine Stärkung der Willenskraft zur Arbeit. Der für ein Volk bedeutsame und gefährlichste Zustand sei der einer Unterernährung infolge zu geringer Eiweißzufuhr. Leider sei die englische Speisenzubereitung, Englisches Frühstück, 5-Uhr-Tea und ähnliches bei uns in den Großstädten schon allgemein zur Gewohnheit geworden. Die deutsche Küche sei aus den Hotels der Großstädte ganz verschwunden. Die Regelung der Nahrungsmittelproduktion müsse nach dem Kriege so geartet werden, daß wir nach Möglichkeit uns selbst ernähren könnten. Die Erhaltung der normalen Preise sei ebenso wichtig wie die Beschaffung der notwendigen Nahrungsmittelvorräte; daher sei es sehr zu bedauern, daß man bei uns in Beziehung auf die Preisregulierung solange untätig geblieben sei. (Lebhafte Zustimmung.) Ueber das notwendige Maß hinausgehe bei uns vor allem der Butter- und Fettverbrauch, während die Verwendung der Körbe als Ersatz für Fleisch zu wenig erfolge. Es fehle an der Ausbildung der Frauen für den Haushalt. Eine Neuordnung in der Ernährungsfrage sei nicht in einem Tage zu beschaffen; es gehöre dazu zielbewusstes Handeln durch Jahrzehnte hindurch. Wir könnten aber beruhigt in die Zukunft sehen. Die Entwicklung werde weiter gehen, denn wir seien in allem ein junges, kräftiges Volk. (Lebhafte Beifall.) Als letzter Redner der Tagung gab Geh. Medizinalrat Prof. Dr. von Grube einen zusammenfassenden Ueberblick zur Frage der Hebung der Rasse. In den Vorträgen ist nachdrücklich die Forderung betont worden, ebenso aber andererseits auch die Notwendigkeit einer Stärkung der Volksgesundheit und Lässigkeit. Daß die Rasse allein es nicht tut, hat der Krieg gezeigt, denn die Rassen haben mit ihren Rassen uns nicht unterlegen können. Ein Volk muß sich aber vor physischem Hochmut hüten. Jede Generation muß von neuem die Pflicht empfinden, das Beste aus sich herauszuholen. Der Vortragende besprach dann eingehend, daß sich innerhalb derselben Rasse die Einzelindividuen sehr verschieden entwickeln. Es besteht kein Zweifel, daß die verschiedenen äußeren Einflüsse für diese Unterschiede keine ausreichende Erklärung abgeben, sie liegen vielmehr begründet in der von Generation zu Generation fortgepflanzten Erbanlage. Der Vortragende legte dann dar, daß die Gesellschaft auf jede Weise eine Förderung des Nachwuchses der Gesunden und Tüchtigen erstreben müsse. Dazu werde man wirtschaftliche Maßnahmen treffen müssen. Der Redner denkt an eine Junggesellensteuer, eine stärkere Heranziehung der kinderlosen Eheleute, und anderes. Das sei allerdings Sozialismus, aber nicht ein Sozialismus, der dem einzelnen Individuum einen höheren Genus zu verschaffen sucht, sondern der den Gesichtspunkt der Gesamtheit verfolgt. Dieser Sozialismus ist ja bereits bei allen Maßnahmen während des Krieges zu Tage getreten. Wir müssen den hohen nationalen Schwung, der nicht von ewiger Dauer sein wird, jetzt demuten, solange er anhält, um Gesetze zu schaffen, die unserem Volke die Bahn für eine gesunde Fortentwicklung öffnen. Welches höhere Ziel kann es geben, als die Sicherstellung eines körperlichen, sittlichen und geistig tüchtigen und gesunden Volkes?

**Löhne für Herstellung von Sandfäden.** Um trotz aller Verweigerungsmöglichkeiten der Behörden immer wieder zur Sprache kommenden Ausbeutung der weiblichen Arbeitskräfte durch Lohn-drückerei vorzubeugen, wird bekannt gegeben, daß die reinen Röhrlöhne von den Sandfädenherstellern vergebenden Behörden (dem stellvertretenden Ingenieur-Komitee) festgelegt werden. Sie betragen für das Röhren von hundert Sandfäden ohne Trag-schlaufe in Berlin und den meisten anderen Herstellungsorten 5,50 Mk., für das Röhren von hundert Sandfäden mit Trag-schlaufe 4,00 Mk. Das Röhrgarn muß hierbei den Arbeiterinnen kostenlos geliefert, der Röhrlohn muß ihnen ohne jeden Abzug, außer dem der gesetzlichen Beiträge zur Krankenkasse und Invaliditätsversicherung, gezahlt werden. Die Stoffe sind den Arbeiterinnen in der richtigen Größe zugeschnitten auszugeben. In dem Röhrlohn ist das Einküpfeln der Röhren zum Verschließen der Sandfäden nicht mit einbezogen. Diese Arbeit muß besonders bezahlt werden; sie wird meistens im Tagelohn ausgeführt zu einem Lohnsatz von 3,00 Mk. bei zehnstündiger Arbeitszeit.

**Für die „magere“ Zeit.** Schlimm ist es ja überhaupt nicht mit dem Kriegspfefferzettel bestellt, wie aus folgender Zusammenstellung hervorgeht, die wir hier nochmals geben: Samstags überhaupt keine Beschränkung, die auch Mittwochs nicht. Montags und Donnerstags sind für die Wirtschaftler fettlose Tage. Fleisch, Wurst, Gebräutes, Fisch und sonstige Gerichte dürfen also nur gekostet oder ohne Zusatz von besonderem Fett gekostet werden. Dienstags und Freitags sind Fasttage für Haushaltungen und Wirtschaftler, denn es gibt weder rohes Fleisch noch Fleischspeisen zu kaufen. Samstags darf in den Wirtschaften kein Schweinefleisch verabreicht werden. Mit Fleisch belegte Brote sind alle Tage erlaubt.

**Wb. na. Danzig, 31. Oktober.** In Gochstübchen bei Freischütz-Stargard sind die Schwiegermutter, die Ehefrau und ein vierjähriger und ein 13jähriger Sohn des Müllers Schwedowsky letzte Nacht ermordet worden. Die Mörder zündeten das Haus an, so daß alle Leichen verbrannten. Ein 17jähriger Sohn des Müllers wurde von den Wärdern schwer verletzt, rettete sich aber durch eine Sprung aus dem Fenster und wurde dann ins Krankenhaus gebracht. Die Mörder sind vermutlich drei entworfene Jünger der Erziehungsanstalt Königs.

**Eine deutsch-amerikanische Speisekarte.** An ihre deutsche Stammheimat anhängliche Deutsch-Amerikaner veranstalteten vor kurzem in San Francisco „zu Ehren deutscher Helden“ ein großes Festessen, das bei außerordentlicher Beteiligung aufs schönste verlief. Das Festmahl bot laut der vom Küchenchef Ph. Kormer ausgegebenen Karte folgende Speisen und Getränke: Borspotten-Bericht mit Hindernissen — Schwarze Kaviar-Trauben im Eisblock — Krampflingel-Krautbrühe mit Handgranaten. (Dazu: Stärkerum an Beobachtungsposten „Mareco“ 1909. Karte: Silberler-Waagner.) — Darbaneln-Fische nach Queen Elizabeth im Saft mit türkischen Wein. (Dazu: Polnisch eingekochter Rheinwein Ed. 7. 1907.) — Russische Hirschkote, würzbelegte nach Hindenburg-Art. — Halbbares Balsamkraut; zu drei ver-rührte Festungsgürtel. (Dazu: Bordenax „Amanche“ 1870/71.) — Weißgebäcktes französisches Hähnchen nach germanischer Art. — In Zucker gefüllte Siegestriecher nach Ed. Green. — Italienischer Salat mit Honig-Schmieren nach Liroser Art. (Dazu: Deutscher Sekt, gekostet im Schützengraben bei Reims 1914. Karte „Aust“.) — 4-Zentimeter-Bombe nach der Heiligen Verfa. — Mittlere Süßigkeiten, gut gemischt a la Joffre. — Amerikanische Friedens-früchte in Düm-Düm-Schalen. (Dazu: Abgelassener Kammel. Karte „Nikolajewitsch“ 1915.) — Acht neutrale Schweizerkäse mit Eidgenossen. — Starker türkischer Kaffee „von der Goltz“. — Japa-nische Hochmutsstifte.

**Stochholm, 30. Oktober.** Das kgl. Karolinische Medico-Chirurgische Institut hat den Nobelpreis für Medizin für 1914 dem Privatdozenten für Ohrenheilkunde an der Wiener Universität Robert Barany für Arbeiten über Physiologie und Pathologie des Vestibulums verliehen. Der medizinische Preis für 1915 wird folungsgemäß für 1916 zurückgestellt. Da alle zwei Preise zu vergeben sein werden, beziffert sich der Preis auf ungefähr 147 000 schwedische Kronen.

**Wb. na. Wien, 30. Oktober.** Die Blätter drücken ihre Be-nugung über die Verleihung des Nobelpreises an den Wiener Arzt Barany aus, der sich unter seinen Fachgenossen das größte Ansehen erfreut. Der mit dem Nobelpreis Ausgezeichnete, der in

Przemysl einem Feldspital zugeleitet war, fand während des Krie-ges eine eigene Methode zur Behandlung von Kopfschmerzen durch Schädeloperationen und erzielte damit ausgezeichnete Erfolge. Er ist jetzt Uebergabe der Festung in russischer Gefangenschaft, wo er trotz seiner Erkrankung an Malaria an einem größeren wissen-schaftlichen Werk arbeitet.

**Aus der Feldküche.** Sagen Sie mal, Schulze, Sie sollen heute helfen bei Tisch bedienen, verstehen Sie das denn?  
„Ja Befehl, Herr Unteroffizier, ich hab ja fünf Jahre im Ber-liner Zoo die Raubtiere gefüttert.“ (Voller Kriegszeitung.)  
Am 6. November feiert A. v. Gleichen-Rußwurm, der Urentel

**Buntes Allerlei.**

**Marburg.** Dem bekannten Marburger Hygieniker Wirkl. Geh.-Rat Prof. Dr. C. v. Behring wurde das Eiserne Kreuz am weiß-schwarzen Band verliehen.

**Köln.** Ein schwerer Einbruchdiebstahl wurde in einem Gold-warengeschäft an der Höben Straße verübt. Der Dieb hatte sich in dem Geschäft einschließen lassen und nahm für etwa 4000.4 Gold- und Schmuckstücken an sich, mit denen er dann über das Dach entfloß. Es gelang indes der Kriminalpolizei, in einem früheren Angestellten der betreffenden Firma den Einbrecher zu ent-decken und festzunehmen.

**Mühlheim (Ruhr).** Der Dichter-Komponist Professor Dr. August Bungert, ein Sohn der Stadt Mühlheim, ist im Alter von 72 Jahren in Leutesdorf am Rhein gestorben.

**Wb. na. Berlin, 29. Oktober.** Der gefrigger Schneefall hat hier eine ununterbrochene, stellenweise bis 7 Zentimeter dicke Schnee-schicht geschaffen. Ein solches Ergebnis ist hier seit vielen Jahren nicht beobachtet worden. Da auch gleichzeitig eine erhebliche Kälte einsetzte und über Nacht, besonders in den Vorarten, sich Raubvö-gel bemerkbar machte, so bietet die Landschaft ein Bild wie sonst nur im Winter.

**Berlin.** Die 23jährige Hedwig Bräunert und ihre Schwester sind in ihrer Wohnung tot aufgefunden worden. Sie hatten sich mit Leuchtgas vergiftet, nachdem sie wegen Warenhausdiebstahls zu Gefängnisstrafen verurteilt worden waren.

**Der große Lewisstein-Tunnel** zwischen Wohlmann und Außer-berg an der Böhmisch-Böhmerbahn ist durchschlagend worden.

**Köln.** Der Verleger der „Kölnischen Zeitung“ und der In-haber der Firma W. Du Mont Schauberg, Geheimrat Kommer-zienrat Dr. Josef Reben Du Mont, ist an den Folgen eines Wa-genunfalls, den er vor einigen Tagen erlitten hatte, im Alter von 58 Jahren gestorben. Mit ihm scheidet eine bekannte Persönlich-keit dahin, die im öffentlichen Leben Kölns eine hervorragende Rolle spielte.

**Berlin.** Der Generaldirektor der Bergmann-Elektrizitätswerke Theodor Berliner, ist im Alter von 65 Jahren gestorben. Berliner war früher Direktor der Siemens-Schuckert-Werke.

**München.** Die Strafkammer in Schweinfurt verurteilte den 64 Jahre alten Valenbruder Stephan Alois Kempf, den früheren „Einzelmann“ auf dem Staffelsberge wegen 14 Verbrechen wider die Sittlichkeit zu 4 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

**München.** Die 23jährige Schauspielerin Hermine Pipping in Rothenburg wurde wegen Verlehrs mit einem französischen Kriegsgefangenen zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Sie hatte mit einem französischen Kriegsgefangenen, der sie heiraten wollte, Briefe gewechselt und ihren Briefen auch Zigaretten und andere Liebesgaben beigelegt. Mit Rücksicht auf das räumliche Gefähr-dnis wurde von der Verhängung einer höheren Strafe Abstand ge-nommen.

**Lübeck.** Einen von Kollegialität zeugenden Beschluß faßte die Schöffengericht und Schieds-Vernunft von Lübenburg und Umge-gend. Die Wittigfelder dieser Vernunft verpflichteten sich, innerhalb eines Jahres nach Rückkehr eines zur Fahne einberufenen Kolle-gen nicht für dessen Kundtschaft zu arbeiten, damit dieser nach der Rückkehr gleich wieder Arbeit und Verdienst habe.

**In Lauen bei Bad Schönau** hat die Frau des wegen Betrüg-gerien im Gefängnis stehenden Arbeiters Adersheim ihren drei Kin-dern das Leben genommen, indem sie ihnen mit einem Kesselmess-ler schwere Schnittwunden am Halse beibrachte. Die Frau, die sich selbst schwere Verletzungen beibrachte, liegt hoffnungslos im Krankenhaus. Sie soll die Tat aus Verzweiflung über das Vergehen ihres Ehemannes verübt haben.

**Gray.** Der Grundbesitzer Simon Diebächer in der Ortshaus-Grußhild bei Straßburg in Elsass hatte schon 7 Söhne im Felde, während der achte am 15. d. M. einrückte. Nun erhielt die Familie Diebächer als Auszeichnung vom Kaiser Franz Joseph eine sil-berne Uhr und ein Geldgeschenk von 500 Kronen.

**Zeitgemäße Betrachtungen.**

**Krankeitserscheinungen.**

Der Herbst, wenn er zu nah und kühl, — erweckt ein frost-iges Gefühl, — Drum gab es schon zu Friedenszeiten — die so-genannten Herbstkrantheiten. — Doch traten sie noch stärker auf — in dieses Herbstes Sturmelauf, — sodah selbst wichtige Personen, — weil stark verschmupft, — sich plötzlich schamen. —

Verschmupft sein ist ein Liebesband, — dran laboriert der Bierverband, — Er wollte wolle ihm warm empfohlen — in Sa-lomoni sich erholen; — doch Griechenschand sprach: Laßt das sein, — sonst zieh ich gleich den Landsturm ein — und werde mich zur Wehre setzen, — wollt Ihr das Völlerrecht vertegen! —

Da steht man vor des Balkans Tor — und kommt sich recht verlassen vor, — auch dröhrt der Herrscher der Bulgaren: — Ich rat Euch, schleunigt heimzufahren. — Das schloß viel Kerger und Verdruß, — und daß dies sehr verschmupfen muß — bei denen, die am Ruber stehen — das kann man an den Folgen sehen! — Herr Asquith fühlt sich gar nicht recht, — Herr Grey be-zimmert der Herbit sehr schlecht, — Herrn Delcassé fuhrs in die Glieder, — drum legte er sein Amt schon nieder. — Auch Herr Sonnino fühlt sich matt — weil er sich stark erkaltet hat, — und Herr Goborne, aller Retter — sagt über miserables Wetter! —

In Rußland der Zar Nikolaus — zieht wieder von der Front nach Haus, — das Schlachtenleben loszulassen — verursacht ihm viel Unbehagen, — denn nicht ein bißchen Rücksicht nimmt — der Hindenburg, was sehr verstimmt, — der Gegner wirft ihm übern Hauften, — entseurend ist das Rückwärtslaufen! —

Auch Serbiens Heines Peterlein — soll krank und ganz alth-metisch sein, — als Paderfens Kommandos klangen, — da ist die Lust ihm ausgegangen — In Ende geht sein Ruhmestau, — sein bester Freund gibt ihr Lösen auf, — drum war am Ende er geist-lich, — er ließ das Sämpfen sein! —

Ernst Heiter.

**Neueste Nachrichten.**

**Depeschen-Dienst**

**Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.**  
**Trientallegamma.**

**Berlin.** Zu der Meldung aus Sofia, daß zum ersten Male seit Beginn des Weltkrieges der ungarische Donaudampfer „Baretto“ von Orsova in Biddin angekommen ist, schreibt die „Berliner Morgenpost“ u. a.: Mit draulendem Hurra wird der Augenblick gefeiert worden sein, da das Schiff am bulgarischen Ufer anlegte und Ungarn und Bulgaren sich froh begrüßten. Und diese frohe Stimmung wird sich in ganz Deutschland und Oester-reich-Ungarn verbreiten, denn es ist ein wichtiger und bedeutender Sieg, den wir hiermit errungen haben. Ohne Störung werden jetzt Waren aller Art aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn nach der Türkei geschafft werden können und ebenso werden die Er-zeugnisse der Türkei ihren Weg nach Deutschland finden. Ein reger Gütertausch zwischen Orient und Occident wird sich ent-

wickeln, der in erster Linie die militärische Widerstandskraft der Türkei steigern, dann aber auch unserem ganzen wirtschaftlichen Leben zugute kommen wird. — Die „Kölnische Zeitung“ sagt: Donauaufwärts führen die ganze Kriegszeit hindurch russische Schiffe vollbeladen mit Kriegsgüter nach Serbien. Von jetzt ab fahren Schiffe unserer Freunde donauaufwärts nach Bulgarien. Die leiblich-russische Verbindung ist tot, es lebe die ungarisch-bul-garische.

**Berlin.** Wie dem „Berliner Volksanzeiger“ der Sonder-berichterstatte des „Uz Ek“ meldet, trat mit dem Dampfer „Baretto“ auch der Herzog von Mecklenburg in Biddin ein.

**Berlin.** Curt Kram berichtet dem „Berliner Volksan-zeiger“ aus Sofia, daß die bulgarische Armee, von Ruzajew und Pirat vorwärtsziehend, die Zuhentor in Nordosten und Osten stark beschließt. Aus den Kämpfen um Pirat werde nach be-zannt, daß die Serben reichlich mit amerikanischer Munition ver-sehen seien.

**Berlin.** Wie mehrere Morgenblätter melden, liegt num-mehr der Abbruch der Obst- und Fruchtanbauungen des Vater-ländischen Frauenvereins anlässlich des Geburtstages der Kaiserin vor. 10 126 Spender brachten dem Frauenverein 24 332 Kilo-gramm Früchte und Narmeladen, 3680 Kilogramm Fruchtstübe und außerdem 1343 Mark bares Geld. Der Wert der Waren wird von fachverständiger Seite auf mindestens 75 000 Mark geschätzt. Mit der Sichtung und Ordnung der Waren waren 60 Soldaten sechs Tage lang beschäftigt.

**Anzeigen-Teil.**

Präm. Gold Medaille  
**Paul Rehm, Zahn-Praxis**  
Wiesbaden, Friedr. Str. 50, 1.  
Zahnschmerzbesichtigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahner-ersatz in div. Ausführungen u. a. m.  
Sprechst.: 9-6 Uhr. Telefon 3118.  
DENTIST DES WIESBADENER BEAMTEN-VEREINS.

Jugendlicher  
**Kellerarbeiter**  
sofort gesucht  
Pfarrer Schend'sche  
Kellerlei. 2845

**Verloren**  
groß. Messingtrahm  
Samsdag in der Weiberstraße  
Abzugeben gegen Belohnung  
bei Wdt. Woll, Rüster 2850

Als  
hervorragende deutsche Erzeugnisse  
empfehlen wir  
**Mignon** Kakao  
Schokolade  
Napolitains  
Sahne-, Milch-, Nuß- und Vanille-  
**Schokoladen**  
Jungdeutschland-Schokolade  
**David Söhne, Aktiengesellschaft**  
Kakao- u. Schokoladenfabrik, Halle a. S.

ZEITUNGSVERLAG:  
**BIEBRICHER TAGESPOST** — IN  
HOCHHEIMER STADTANZEIGER  
NASSRUISCHER ANZEIGER

**HOFBUCHDRUCKEREI**  
**GUIDO ZEIDLER**  
**BIEBRICH-RHEIN**

Schnellste Anfertigung grosser Auflagen  
von Katalogen, Festbüchern, Prospekten  
etc. etc., sowie sämtlicher Drucksachen in  
einfacher wie künstlerischer Ausführung.

Sgründet 1862 Fernsprecher Nr. 41

**Kgl. Preussische Lotterie-Einnahme.**